

BIRDS OF PREY

Gotham's Mädelsbande

Auch in Comic-Universen gibt es Randexistenzen. Harley Quinn etwa war Groupie und Komplizin des Joker, bis sie ihm wegen zu viel Eigenständigkeit lästig wurde. Damit eröffnet der jüngste Film aus der Verlagsheimat von Superman und Batman und knüpft indirekt eine Fortsetzung an mit dem Focus auf Harley Quinn, der gut gelaunten Pippi Langstrumpf des US-Verbrecherwesens, die sich gewissenlos durch Gotham tummelt.

Dort macht sie die Bekanntheit mit der Diebin Cay, die alles und jeden beklaut, dummerweise auch den Gangsterboss Roman Sionis, mit dem auch Harley und diverse andere Ladies noch ein Hühnchen zu rupfen haben. Dazu gehören eine Polizistin, ein Gangsterliebchen und eine Rächerin namens Huntress. Die Bande der Birds of Prey nimmt Gestalt an.

Schwung mit Robbie

Es war ein Glücksfall fürs US-Kino, als in „Suicide Squad“ die Australierin Margot Robbie als Harley Quinn auftauchte und für etwas Schwung sorgte. Drei Jahre später ist Margot Robbie eine anerkannter, nun schon zweifach oscar-nominierter Star, fühlt sich aber sehr dem DC-Verlag verpflichtet, indem sie nun wieder Harley Quinn spielt.

In rund 100 Minuten entfesselt sich eine zynische Schlachtplatte im Stil von „Deadpool“, mit dem Unterschied, dass die endlos gedehnten Actionbrutalitäten ermüdend sind. Mit sicherem Blick auf ein jugendliches Publikum, das sich an Ego-Shooter-Games berauscht, entfaltet sie ein besonders perfider Fall von Gewaltpornografie, dessen Macher mutmaßlich sozial und moralisch verwahrlost sein müssen. Komisch ist daran nichts mehr. (ues)

ACTION

Birds of Prey: The Emancipation of Harley Quinn, USA 2019, 109 Minuten, R Cathy Yan D Margot Robbie Radaufilm um DC-Nebenfiguren, inszeniert als vordergründig kultige Bitch-Action, in der zynische Gewalteffekte für Lacher sorgen sollen.



Die französische Filmemacherin und Fotografin Agnès Varda starb im März 2019 90-jährig

VARDA PAR AGNÈS

Zeitreise ans Meer

Die Filmemacherin Agnès Varda lässt ihr Leben Revue passieren

VON KIRSTEN LIESE

Die Teilhabe des Publikums an ihrem Kino war für sie neben ihrer Inspiration und Kreativität der wichtigste Motor ihres Wirkens. In einem barocken alten Logentheater tritt Agnès Varda nun in einen intimen Dialog mit diesem Publikum.

„Varda par Agnès“ ist ein zärtliches Selbstporträt und eine Bilanz des langen und erfüllten künstlerischen Wirkens der französischen Filmemacherin, Fotografin und Installationskünstlerin, die im März vergangenen Jahres im Alter von 90 Jahren starb.

Assoziativ collagiert sie öffentliche Auftritte, Filmausschnitte, Fotografien und Begegnungen mit Weggefährten. Im Lebenswerk der zierlichen Frau mit der ungewöhnlichen Pilzfrisur spiegelt sich ein großes Stück Zeitgeschichte wider: Die „Nouvelle Vague“, die zu einer der einflussreichsten Bewegungen im Kino der Nachkriegszeit werden sollte, nahm sie 1954 schon mit ihrem ersten Spielfilm „La Pointe Courte“ vorweg, als Jean-Luc Godard und Francois Truffaut darüber noch in ihren „Cahiers du Cinema“ theoretisierten. Überhaupt ging Varda in einer von Männern do-

minierten Filmwelt selbstbewusst ihren Weg. Ganz gleich, ob sie Spiel- oder Dokumentarfilme drehte, stets fing sie mit ihrer Kamera ganz reales Leben ein.

Bisweilen teilt sich die Filmemacherin mit ihren Gedanken aus dem Off mit, dann wieder teilt sie ihre Rückblicke mit anderen Mitwirkenden, mit Sandrine Bonnaire zum Beispiel, die 1985 in dem viel beachteten Werk „Vogelfrei“ eine freiheitsliebende Landstreicherin verkörperte.

„Ein zärtliches Selbstporträt und eine Bilanz ihres erfüllten künstlerischen Wirkens“

Vor nostalgischen Anwendungen blieb Agnès Varda, die sich immer ihre Neugier für neuere Entwicklungen bewahrte, gleichwohl verschont. Beim Wechsel vom analogen Material zur Digitalkamera konzentrierte sie sich auf die Vorteile: Ohne Digitalkamera hätte sie den Protagonisten in ihrer Dokumentation „Die Sammler und die Sammlerin“ niemals so nahe kommen können. Zwischen solche Betrachtungen schieben sich Im-

pressionen aus dem Film „101 Nacht – Die Träume des M. Cinema“, in dem zahlreiche Stars wie Catherine Deneuve und Robert De Niro gemeinsam vor der Kamera standen. Interessanterweise zeigt Varda an dieser Stelle aber keine Szenen aus diesem Film, der für sie ein Flop war, sondern kaum bekannte Momentaufnahmen während der Dreharbeiten am Set.

Zu einem kontemplativen, poetischen Vermächtnis wird der Film dank wiederholter Ansichten vom Meer. Insbesondere an die Côte d'Azur, wo sie in einem kleinen Dorf während des Krieges aufgewachsen war, zog es die Künstlerin im Laufe ihres Lebens immer wieder. Und an einem solchen Strand endet auch die Zeitreise, als Vardas Bild in einem Sandsturm zunehmend verschwindet. „Ich verlasse Sie“, sagt sie zu ihrem Gegenüber und nimmt unsentimental Abschied.

DOKU

Varda par Agnès Frankreich 2020, 116 Minuten, R Agnès Varda, Didier Rouget, D Agnès Varda Ein liebenswerter Streifzug durch das erfüllte, lange Künstlerleben einer starken Frauenpersönlichkeit und ein Stück Zeitgeschichte.

EIN VERBORGENES LEBEN



Drama von Terrence Malick – Wie wenige Filmemacher modelliert der Regisseur die Zeit wie ein Bildhauer. Aber Malick wäre nicht Malick, der Meister des Kontrapunkts, wenn er dem lebensbedrohlichen Terror des Zweiten Weltkriegs nicht die Schönheit eines unschuldigen Landlebens gegenüberstellen würde. ★★★★★

1917 – Drama von Sam Mendes mit Andrew Scott, Benedict Cumberbatch, GB/USA 2019 Heldengeschichte aus dem Ersten Weltkrieg, die sich aufwendig präsentiert, aber auch rückhaltlos mutige Männer feiert. ★★★★★

Lindenberg! Mach dein Ding – Biopic von Hermine Huntgeburth mit Jan Bülow, D 2019 Liebevoller Biopic zwischen Reeperbahn, libyscher Wüste und Andrea-Doria-Erfolg mit viel 70er-Lebensgefühl. ★★★

Das perfekte Geheimnis – Komödie von Bora Dagtekin mit Karoline Herfurth, D 2019 Gesellschaftskomödie mit Starbesetzung in Kammerspielkulisse. Ein Festival der Schadenfreuden, aber zu unentschlossen. ★★★

Vom Gießen des Zitronenbaums – Drama von Elia Suleiman mit Gael Garcia Bernal, F/D/K/T/P 2019 Suleiman erzählt nicht, er träumt und fängt in seinen Tableaus eine palästinensische Erfahrung ein. ★★★★★

Die Heinzels – Animation von Ute von Münchow-Pohl, D 2019 Die Regisseurin modernisiert die Saga von den handwerklich begabten Wichteln aus Köln mit einem frechen Heinzelmännchen im Zentrum. ★★★★★

Als Hitler das rosa Kaninchen stahl – Drama von Caroline Link mit Oliver Masucci, Carla Juri, D 2019 Kongeniale Verfilmung des Kinderbuchs als berührende Erzählung über Flucht und Heimatverlust. ★★★★★

Jojo Rabbit – Drama von Taika Waititi mit Scarlett Johansson, Tschechien/USA 2019 Liebevoller Farce über einen Hitler-Jungen, dessen Indoktrination sich in Zuneigung zu einem jüdischen Mädchen verwandelt. ★★★

Judy – Drama von Rupert Goold mit Renée Zellweger, Jessie Buckley, Finn Wittrock, GB 2019 Biopic, in dessen Mittelpunkt Judy Garland steht oder vielmehr deren extrovertierte Darstellerin Zellweger. ★★★★★

Das geheime Leben der Bäume – Doku von Jörg Adolph, D 2019 Klug konstruierter Dokumentarfilm über das „Phänomen“ Peter Wohlleben, der als Naturversther gefeiert wird, doch auch um Gesprächskultur kämpft. ★★★

Knives Out – Krimi von Rian Johnson mit Daniel Craig, USA 2019 Kriminalistische Ermittlungsarbeit in gehobenem Milieu. Straffe Regie, viele Stars und eine superbe Darstellerleistung von Daniel Craig. ★★★★★

Parasite – Drama von Bong Joon-Ho mit Cho Yeo-jeong, Korea 2019 Zum Ende hin poppig überzeichnete, ansonsten bitterböse Rache Geschichte, in der sich eine Familie aus prekären Verhältnissen herausarbeitet. ★★★★★

Queen & Slim – Thriller von Melina Matsoukas mit Daniel Kaluuya, Jodie Turner-Smith, USA 2019 Synthese aus Fluchthriller, Roadmovie und Kritik am American Way of Life, mit zwei klasse Hauptdarstellern. ★★★★★

Sorry We Missed You – Drama von Ken Loach, mit Debbie Honeywood, GB 2019 Ungeschminkter Blick in den kaum zu bewältigenden Alltag eines Paketboten, dessen Anstrengungen nie ausreichen. ★★★★★

Spione Undercover – Eine wilde Verwandlung – Animation von Nick Bruno, Troy Quane, USA 2019 Ziemlich wilde Achterbahn in 3-D-Animation. Als Agentenparodie ganz flott, aber zu flott fürs ganze Familienpublikum. ★★★

Das Vorspiel – Drama von Ina Weisse mit Nina Hoss D 2019 Das fein zisierte Psychogramm einer ambitionierten Geigenlehrerin besticht mit großartigen Schauspielern und hohem künstlerischen Anspruch. ★★★★★

Die Wolf-Gäng – Fantasy von Tim Trageser, Aaron Kissiov, D 2019 Kinder-Fantasy, die aus einer originellen Grundidee statt Geheimnis und Magie nur Zuckerbäcker-Trickwerk für kleine Ansprüche zaubert. ★★

Little Woman – Drama von Greta Gerwig mit Emma Watson, USA 2019 Gefällige Neuverfilmung des beliebten Jugendromans (1869), die durch verschachtelte Erzählstruktur und schwache Regie verliert. ★★★★★

Die Wütenden – Drama von Ladj Ly mit Damien Bonnard, Djibril Zonga, F 2019 Beklemmend wirklichenstahes Lehrstück über die Spirale der Gewalt in einer Pariser Vorstadt, in der niemand unschuldig bleibt. ★★★★★



KRITIKERSPIEGEL

Neustarts der Woche	Frank Olbert	D. Kothenschulte	Uwe Mies	Kirsten Liese	N. Raffelsiefen	M. Schwickert
21 Bridges	•••		••••		•••	•••
Congo Murder	••••		•••		••••	
Enkel für Anfänger	•••		•••		•••	•••
Intrige	•••••	•••••	••••	•••••	•••••	•••
The Lodge	•••		•••			
Varda par Agnès	••••	••••	••••	••••	••••	

Kinoprogramm online

Alle Filme und Kinos in Köln und der Region finden Sie unter koelner.de/kino